



Analyse der Kooperationsmöglichkeiten von Schule und Universität im Rahmen der Fachdidaktikausbildung von LehramtskandidatInnen

Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation

Martin Scheuch, Günther Pass

Universität Wien
Department für Evolutionsbiologie
Althanstraße 9
1090 Wien
Tel.: ++43 1 4277 54493

Einleitung:

An der Universität Wien wird seit sechs Jahren für Biologie-Lehramtsstudierende eine Lehrveranstaltung zum Thema Projektunterricht in drei Parallelkursen angeboten. Die Kurse sind alle erfolgreich, unterscheiden sich jedoch ganz wesentlich in ihrer Konzept und Organisationsform.

Fragestellung:

Die Erfahrungen aus den drei Parallelkursen sollen verglichen werden und ein optimiertes Lehrveranstaltungsdesign entwickelt werden. Das größte Problem ist die Anbindung bzw. Zusammenarbeit mit den Schulen, ein zentrales Element dieser Projektpraktika. Im Rahmen des MNI-Projekts sollen neue Möglichkeiten der Kooperation ausgelotet werden. Ein zweiter Fokus zielt auf eine bessere Vergleichbarkeit der Angebote ab.

Ergebnisse:

In einem Interview mit den drei Lehrveranstaltungsleitern wurden die Unterschiede der Kurse herausgearbeitet:

- ⇒ Freiluftklasse Vögel: Hier kommen Schulklassen für einen Halbttag in ein Feuchtgebiet bei Hohenau und werden von den Studierenden des Projektpraktikums nach einer Einschulung durch die LV-Leiter geführt und betreut. Vor- und Nachbereitung in der Schule entzieht sich den Studierenden.
- ⇒ Sonne, Motor des Lebens: Nach einer Einführung auf der Universität gehen die Studierenden in die Schule und erheben das Vorwissen der SchülerInnen zu den Abläufen der Photosynthese. Es folgt ein experimenteller Teil mit einem fixem Programm, danach gibt es noch eine Nachbereitung, wo erhoben wird, was bei den SchülerInnen „hängen“ geblieben ist.
- ⇒ Expedition Kulturlandschaft: Unter diesem Rahmenthema finden sich nach Inputs von Fachwissenschaftlern Kleinteams von zwei Studierenden und einer/m LehrerIn zusammen und planen ein Projekt für eine Klasse. Nach der Durchführung (Vorbereitende Einheit in Schule, Exkursion, Nachbereitung in Schule) wird das Ganze dokumentiert und präsentiert.

In der Diskussion mit den Lehrveranstaltungsleitern wurden verschiedene Möglichkeiten der Kooperation mit den LehrerInnen bzw. Schulen besprochen: (i) Angebot als LehrerInnenfortbildung (ii) mittelfristige Verträge mit einzelnen LehrerInnen oder Schulen (iii) Vergabe eines Lehrauftrages zur Organisation der Kooperationen.

Zunächst war daran gedacht, einen der Parallelkurse im Sommersemester 2005 auszusetzen und zur Evaluation der bisherigen Erfahrungen zu nutzen. Aus universitätsinternen Gründen mussten dann kurzfristig doch alle drei Kurse angeboten werden. Im Kurs „Expedition Kulturlandschaft“ wurden dabei völlig neue Ideen ausprobiert und aufschlussreiche Erfahrungen gesammelt: So wurden von den Studierenden am Beginn der Lehrveranstaltung die theoretischen Hintergründe von Projektarbeit erarbeitet und in einem zweiten Schritt dann von ihnen ausgesuchte Schulprojekte begleitet und reflektiert. Parallel dazu führten sie Interviews mit den beteiligten SchülerInnen und LehrerInnen.

Ausblick:

Zwei Schienen der Weiterentwicklung werden verfolgt:

Zum einen soll das Angebot der drei Kurse vergleichbarer werden – die Ideen gehen in Richtung gemeinsame Eingangsphasen oder eine neue gemeinsame Lehrveranstaltung zur Vorbereitung. Auch sollen mit bestimmten Personen und Entscheidungsträgern Gespräche über verschiedene Kooperationsformen mit den LehrerInnen bzw. Schulen geführt werden.

Die zweite Schiene ist die Weiterentwicklung des „Projektpraktikums Kulturlandschaft“, wo der neue Weg, dass sich Studierende selbst Schulprojekte suchen, die sie begleiten und evaluieren, sehr erfolgreich war. Dies gilt sowohl was die Inhalte der Projekte betrifft, als auch der Lernerfolg über Projektunterricht allgemein. Ein wesentliches Element war dabei die Triangulation der Perspektiven, einerseits durch die Interviews mit den SchülerInnen und LehrerInnen, zum anderen durch Analyse durch die Studierenden selbst, die viel kritischer ist als wenn sie durch eigene Unterrichtstätigkeit in die Schulprojekte involviert sind.